

NDB-Artikel

Maria Feodorowna, Kaiserin von Rußland, geborene *Prinzessin Sophie von Württemberg* * 25.10.1759 Stettin, † 24.10. (5.11.) 1828 Sankt Petersburg. (lutherisch, seit 1776 russisch-orthodox)

Genealogie

V Hzg. →Friedrich Eugen v. W. († 1797, s. NDB V);

M →Dorothea (1736–98), T d. Mgf. →Friedrich v. Brandenburg-Schwedt (1700–71), preuß. Gen. (s. Priesdorff I, S. 147 f., P), u. d. Prn. →Sophie v. Preußen († 1765, Schw d. Kg. →Friedrich d. Gr., † 1786, s. NDB V);

Ov Hzg. →Karl Eugen v. W. († 1793, s. NDB XI), Hzg. →Ludwig Eugen v. W. († 1795, s. ADB 19);

B Kg. →Friedrich I. v. W. († 1816, s. NDB V);

– ◉ 1776 Großfürst (seit 1796 Kaiser) →Paul I. v. R. (1754–1801), S d. Kaisers →Peter III. v. R. (geb. Karl Peter Ulrich v. Holstein-Gottorp, 1728–62) u. d. Kaiserin →Katharina II. v. R. (geb. Sophie v. Anhalt-Zerbst, 1729–96);

4 S, 5 T Kaiser →Alexander I. v. R. (1777–1825, ◉ 1793 Prn. Luisa v. Baden [Kaiserin Elisabeth], 1779–1826), →Konstantin (1779–1831, ◉ 1796 Prn. →Juliane v. Sachsen-Coburg, 1781–1860), Kaiser →Nikolaus I. v. R. (1796–1855, ◉ 1817 Prn. Charlotte v. Preußen [Kaiserin Alexandra], 1798–1860), →Michael (1798–1849, ◉ 1824 Prn. Charlotte v. W., 1806–73), →Alexandra (1783–1801, ◉ 1799 ErzHzg. Joseph v. Österreich, 1776–1847), →Helene (1784–1803, ◉ 1799 Hzg. →Friedrich Ludwig v. Mecklenburg-Schwerin, 1778–1819), →Maria (1786–1859, ◉ 1804 GroßHzg. →Karl Friedrich v. Sachsen-Weimar, 1783–1853), →Katharina (1788–1819, ◉ 1] 1809 Prinz →Georg Peter v. Holstein-Oldenburg, † 1812, 2] 1816 Kg. →Wilhelm v. W., † 1864). →Anna (1795–1865, ◉ 1816 Kg. →Wilhelm II. d. Niederlande, 1792–1849);

N →Katharina v. W. († 1835, ◉ Kg. →Jérôme Bonaparte v. Westfalen, † 1860, s. NDB X);

E Kaiser →Alexander II. v. R. (1818–81, ◉ →Marie v. Hessen, † 1880, s. NDB 16).

Leben

Die Herkunft M.s wurde politisch bedeutsam, als ihr Vater 1795 Herzog von Württemberg wurde und ihr Bruder ihm 1797 als Herzog (seit 1806 König) nachfolgte. Zunächst bestimmten ihre engen verwandtschaftlichen Bindungen an das preuß. Herrscherhaus und die Karriere ihres Vaters in Preußen (bis 1769)

ihren Lebensweg. Die Anbahnung ihrer Ehe mit dem späteren russ. Kaiser Paul war das Werk Friedrichs des Großen und seines Bruders Heinrich, die von der dynastischen Verklammerung eine Vertiefung der preuß.-russ. Kooperation erwarteten. In Rußland war M. zunächst zu völliger Einflußlosigkeit verurteilt. Katharina II. übertrug die Abneigung und den Haß gegen ihren Sohn Paul auch auf sie und hielt beide in Pavlovsk und Gatčina in Isolation. M., die in ihrem Elternhaus auf eine Rolle als Hausfrau und Familienmutter vorbereitet worden war, wurden die Söhne Alexander und Konstantin entzogen, da Katharina sie als ihre Nachfolger selbst prägen wollte. Mit der Thronbesteigung Pauls 1796 änderte sich die Situation völlig. M. nahm die Betreuung und Ausbildung ihrer jüngeren Söhne Nikolaus und Michael selbst in die Hand und besorgte deren sittliche Erziehung und wissenschaftliche Schulung; zu den militaristischen Idealen ihres Mannes ging sie dabei auf Distanz. Die politische Isolierung, in die sich Kaiser Paul außen- und innenpolitisch sehr rasch hineinmanövrierte, belastete auch die lange Zeit vorbildliche Beziehung zwischen den Eheleuten in wachsendem Maße. Die Ermordung des despotischen Kaisers im März 1801 hat M. angesichts der aussichtslosen Situation wohl auch als Befreiung empfunden. Ihre Erwartung, die Nachfolge ihres Mannes antreten zu können, fand keine Unterstützung, da alle politischen Kräfte entsprechend der Thronfolgeordnung Pauls (1797) ihren Sohn Alexander unterstützten. So konzentrierte sich die Kaiserinwitwe auf ihre große Familie und betrieb deren Zusammenhalt ebenso wie die angemessene Vermählung der Söhne und Töchter mit deutschen Fürstenhäusern. Unmittelbaren Einfluß auf die politischen Entscheidungen hatte sie trotz ihrer großen öffentlichen Autorität kaum, dennoch spielte sie eine nicht unwichtige Rolle als Sprachrohr bestimmter konservativer Gruppen bei Kaiser Alexander (etwa bei der Ausschaltung des reformfreudigen M. M. Speranskij oder beim Bruch mit Napoleon). In vorbildlicher Weise widmete sie sich sozialen und karitativen Aufgaben. Die hier von ihr schon unter Paul (in der Tradition Katharinas) übernommenen Zuständigkeiten weitete sie beträchtlich aus. Bei ihrem Tode unterstanden der Kanzlei der „Einrichtungen der Kaiserin M.“ 39 Lehr- und Wohltätigkeitsinstitute mit 1837 Schülerinnen und 43 432 betreuten Personen – ein Werk, das auch die jüngste sowjet. Geschichtsschreibung würdigt.

|

Literatur

J. Merkle, Jugendj. d. Kaiserin M. v. Rußland, 1892;

N. K. Šilder, Imperator Aleksandr I., 4 Bde., 1897 f. (P);

ders., Imperator Nikolaj, 2 Bde., 1903 (P);

H. v. Weizsäcker, M., d. russ. Kaiserin aus d. Hause Württemberg, in: Württ. Vjhh. f. Landesgesch. 42, 1936;

V. Gf. Zubow, Zar Paul I., Mensch u. Schicksal, 1963;

R. E. McGrew, in: Jb. f. d. Gesch. Osteuropas 18, 1970;

W. B. Lincoln, Nikolaus I. v. Rußland 1796-1855, 1981 (P);

E. S. Šumigorskij, Imperatrica M., Bd. 1, 1892;

Vedomstvo Učreždenij Imperatricy Marii 1797-1897, 1897;

N. P. Eroškin, Krepostničeskoe samoderžavie i ego političeskie instituty, 1981;

NND VI.

Portraits

A. Wassiltschikoff, Liste alphabétique de portraits russes I, 1875, S. 487-95;

Stich im Bildarchiv d. Nat.bibl., Wien, Abb. b. W. B. Lincoln (s. L).

Autor

Bernhard Schalhorn

Empfohlene Zitierweise

, „Maria Feodorowna“, in: Neue Deutsche Biographie 16 (1990), S. 196-197
[Onlinefassung]; URL: <http://www.deutsche-biographie.de/>

04. Mai 2023

© Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften
